

Suche nach dem perfekten Klon

Ferdinand Gerz und Patrick Follmann segeln in Australien um den deutschen Olympia-Startplatz

Unter der Woche sind Ferdinand Gerz und Patrick Follmann noch einmal rausgefahren nach Tutzing, zum Gelände des Deutschen Touring Yacht-Club, wo sie ihr 470er-Boot eingehend musterten. Sie vermaßen, markierten und fotografierten es. Aus ungewöhnlichem Grund: Die beiden Segler wollen ihr Schiff klonen.

Wenn Gerz und Follmann am kommenden Montag von München aus nach Perth in Australien aufbrechen, um sich dort auf die WM der olympischen Bootsklassen vom 3. bis 18. Dezember vorzu-



Ferdinand Gerz
STG/Wehrmann/oh

bereiten, werden sie ihr Boot nicht mitnehmen können. Der Transport per Flug wäre unbezahlbar, und es zu verschiffen, würde zwei Monate und damit viel zu lange dauern. Also haben sich die beiden ein Duplikat vom gleichen Hersteller in Neuseeland bauen lassen. Doch damit nicht genug. Sie wollen nun auch sämtliche Einstellungen vom alten Boot übernehmen: die Längen der Seile, die Positionen der Masten und Markierungsaufkleber. Jedes noch so kleine Detail ist wichtig. Ferdinand Gerz, 22, und Patrick Follmann, 22, überlassen nichts dem Zufall. Deshalb reisen sie ja auch schon einen Monat vor der WM an, so früh wie kein anderer, um sich an den Bootsklon zu gewöhnen.

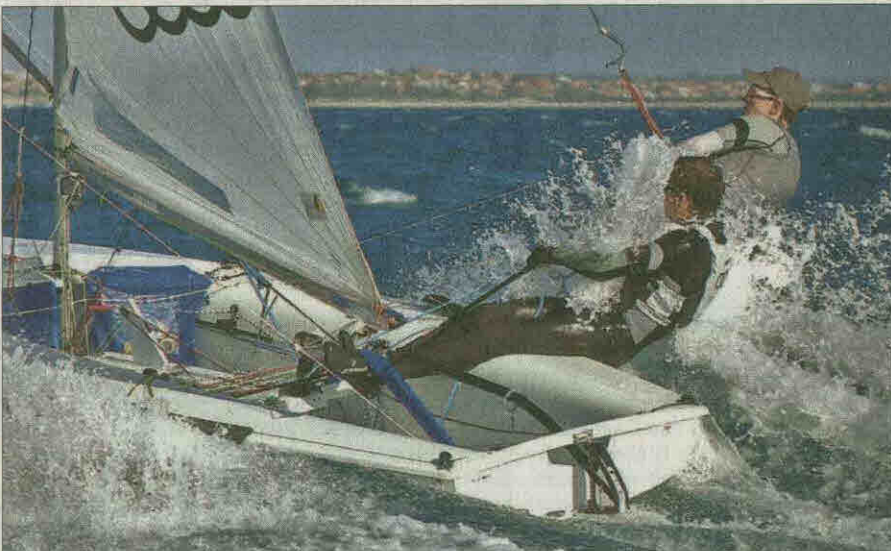
Diese Gewissenhaftigkeit, sie ist das Erfolgsgeheimnis der beiden Sportler, die es mit einer anderen Einstellung wohl nie dazu gebracht hätten, bereits in diesem Jahr bei der WM um die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2012 zu segeln. Derzeit liegen sie im nationalen Ranking punktgleich mit den führenden Tobias Bolduan und Jan-Jasper Wagner auf dem zweiten Platz. Um sich für Olympia zu qualifizieren, muss das Duo Gerz/Follmann nun in Australien vor den beiden Konkurrenten und zudem unter den ersten Zehn landen. Das würde einer kleinen Sensation gleichkommen. „Dass wir überhaupt die Chance dazu haben, hätte vor einem Jahr niemand im Segelsport für möglich gehalten“, sagt Ferdinand Gerz.

Vor einem Jahr, da standen beide zunächst ohne Partner da, weshalb sie bis heute nicht zum Bundeskader gehören. Im September 2010 war die Nominierung, im Oktober 2010 fanden die gelernten Steuermänner jedoch erst zusammen. Gerz' Vater hatte den Kontakt hergestellt und dabei das richtige Gefühl für die richtige Lösung gehabt: Denn kaum ein anderes 470er-Team harmoniert besser als die beiden Münchner – was sowohl das Menschliche als auch das Sportliche betrifft.

Dabei musste sich Follmann komplett umstellen. Er hatte sich noch nie an der Vorschot probiert und musste vie-

les neu lernen. „Ich bin physisch mehr gefordert“, sagt Follmann, der die Segel effektiv trimmen muss, um das Boot in Schwung zu bringen. Gleichzeitig profitiert das Duo vom strategischem Wissen, das er sich als Steuermann aneignete. Er sagt: „Ich habe eine andere Perspektive als Ferdinand und kann ihm wichtige Informationen über das Feld weitergeben.“

Follmann ist 1,93 Meter groß und bringt mit seiner Körperlänge die idealen Voraussetzungen für einen Vorschoter mit. Das war nicht immer so. „Das Segeln in dieser Klasse hat sich erst so entwickelt, dass hoch gewachsene Vorschoter einen Vorteil haben, weil sie über die besseren Hebel verfügen“, sagt der bayerische Landestrainer Robert Remus. Er hat sich in einer Studienarbeit



„Dass wir überhaupt die Chance haben, hätte vor einem Jahr niemand im Segelsport für möglich gehalten“: Das 470er-Duo Gerz/Follmann
Foto: oh

mit dem Thema beschäftigt, wie sich die Technik im 470er seit 1976 entwickelt hat. Sein Fazit lautet: „Die Konstellation, dass Ferdi etwas kleiner und Patrick etwas größer ist, ist ideal.“ Das gelte übrigens auch für das charakterliche Zusammenspiel: Ferdi sei introvertiert und distanziert, Patrick dagegen extrovertiert und locker. „Sie ergänzen sich gut, wie in einer Ehe“, sagt Remus, „sie sind ja auch die ganze Zeit zusammen.“ Selbst neben dem Segeln: Beide laufen etwa Halb-Marathon-Rennen, um das Gewicht zu halten.

Einig sind sich Gerz und Follmann darin, dass nur extrem viel Training zu extrem schnellen Erfolg führt. 200 Segeltage haben sie im zurückliegenden Jahr hinter sich gebracht, angeleitet von Trainer Marek Chocian. Zu ihm haben beide großes Vertrauen, auch weil er im 470er bereits bei Olympia gesegelt ist. Follmann sagt: „Er ist enorm wichtig. Dank ihm haben wir unsere Probleme bei leichtem Wind behoben.“ Wie gut sie inzwischen auch mit diesen Bedingungen zurechtkommen, zeigten im September die deutschen Meisterschaften vor Travemünde, die sie gewannen. Es gibt daher keinen Zweifel: Gerz und Follmann werden perfekt vorbereitet sein, wenn die WM beginnt.
André Wornowski



Patrick Follmann
STG/Wehrmann/oh